

**„Wir gestalten Sachsen-Anhalt.
Stark. Modern. Krisenfest. Gerecht.
Chancen nutzen, Risiken minimieren – für ein modernes
und krisenfestes Land“**

Regierungserklärung

**von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff
am 14. Oktober 2021
im Landtag von Sachsen-Anhalt**

**Sperrfrist: Beginn der Rede!
Es gilt das gesprochene Wort!**

(Anrede!)

Am 3. Oktober haben wir in Halle gemeinsam den Tag der Deutschen Einheit gefeiert. Sachsen-Anhalt und besonders die Stadt Halle haben sich als gute Gastgeber erwiesen. Ich habe sehr viel positive Resonanz erfahren, von Seiten meiner Amtskollegen, von Seiten des Bundes, aber auch von Seiten der Bürgerinnen und Bürger, mit denen ich ins Gespräch kam, nicht zuletzt aus dem Kreis der Bürgerdelegationen und der Einheitsbotschafter. Diese Feier in Halle war ohne Zweifel der Höhepunkt der Bundesratspräsidentschaft Sachsen-Anhalts. Wir haben uns als ein gastfreundliches, weltoffenes und modernes Land präsentiert. Und wir haben gezeigt, dass wir alle stolz sein können auf das, was wir gemeinsam in 31 Jahren deutscher Einheit und 31 Jahren Sachsen-Anhalt erreicht haben.

Sachsen-Anhalt hat seinen Platz im Kreis der deutschen Länder gefunden. Sachsen-Anhalt ist ein liebens- und lebenswertes Land. Sachsen-Anhalt ist ein Land der Innovationen und der Moderne. Ich möchte, dass all dies auch für die Zukunft gilt. Und dazu wollen wir gemeinsam, dazu will diese Landesregierung von CDU, SPD und FDP in den kommenden fünf Jahren einen Beitrag leisten. Ich bin fest davon überzeugt, dass uns dies gelingen wird.

Die Bundesratspräsidentschaft unseres Landes haben wir unter das Motto „Gemeinsam Zukunft formen“ gestellt. Dieses Motto soll auch weit über unsere Präsidentschaft hinaus gelten. Für uns in Sachsen-Anhalt, für uns in Deutschland insgesamt. Denn nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft bewältigen und selbstbewusst mitgestalten. „Gemeinsam Zukunft formen“ – ich bin mir sicher, wenn wir dies beherzigen, werden wir eine gute Zukunft für unser Land gewinnen können.

Uns ist bewusst, dass die kommenden Jahre nicht einfach werden. Wir stehen vor einer Fülle von Aufgaben und Problemen, die zu bewältigen sind. Aktuell müssen wir die Folgen der Corona-Pandemie überwinden. Diese hat in manchen Bereichen wie ein Katalysator gewirkt und uns auf Defizite aufmerksam gemacht, die wir nun entschlossen beseitigen. Wir müssen uns auch ohne Verzug den Herausforderungen des menschengemachten Klimawandels stellen. Das heißt unter anderem, wir müssen die Energiewende gestalten und zu einem Erfolg führen. Für uns in Sachsen-Anhalt bedeutet das ganz konkret, den Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier voranzubringen, auch als Beispiel für andere europäische Staaten, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

Wir müssen das Tempo bei der Digitalisierung erhöhen, in Bildung und Wissenschaft ebenso wie in der Wirtschaft und den Verwaltungen. Und wir müssen uns den Herausforderungen

des demographischen Wandels stellen, der gerade bei uns ein wichtiges Thema ist. Das zeigen auch die aktuellen Daten des Statistischen Landesamtes. Unter dem Strich verliert unser Land weiter Einwohner. Nicht, weil zu viele Menschen unser Land verlassen, im Gegenteil wir verzeichnen schon lange ein Plus im Wanderungssaldo, aber wegen des Geburtendefizits. Und nicht zuletzt müssen wir weitere Fortschritte in der Angleichung der Lebensverhältnisse in Deutschland machen. Zwischen Ost und West, aber auch zwischen Nord und Süd, zwischen den strukturschwachen und den stärkeren Regionen.

In den kommenden Jahren wird sich entscheiden, ob wir die erfolgreiche Entwicklung Sachsen-Anhalts fortsetzen können. Ich habe mich noch einmal der Verantwortung gestellt und das Amt des Ministerpräsidenten angetreten, weil ich dazu meinen Beitrag leisten will. Unser Land braucht Verlässlichkeit, Berechenbarkeit und eine starke Koalition der Demokraten. Nur aus einer breiten politischen Mitte heraus können wir die richtigen Weichenstellungen für Sachsen-Anhalts Zukunft vornehmen. Ich bin fest überzeugt, dass uns dies gelingt.

Die Grundlage dafür ist eine starke und leistungsfähige Wirtschaft. Nur wenn sich unsere Unternehmen an den internationalen Märkten behaupten, wenn sie innovative und hochwertige Produkte anbieten, wenn Menschen gute Arbeit bei uns finden, haben wir die Grundlage für ein starkes soziales Netz und für Investitionen, gerade auch in Bildung und Kultur.

Wir haben daher in unserem Koalitionsvertrag einen klaren Akzent auf die Stärkung der Wirtschaft gesetzt. Sie muss eine stärkere Unabhängigkeit von internationalen Zulieferern anstreben – der aktuelle Mangel an Chips ist nur ein Beispiel. Wir müssen also neue Lieferketten und Strukturen ermöglichen, Innovationen und Digitalisierung im Unternehmensprozess weiter vorantreiben und mit nachhaltigen Geschäftsmodellen die Unternehmen zukunftsfest machen.

Die Landesregierung will dazu beitragen, dass die Wirtschaft nach der Corona-Pandemie schnell ihren erfolgreichen und dynamischen Wachstumskurs wieder einschlagen und beibehalten kann. Daher wollen wir ein „Neustart-Programm“ zur Förderung von Investitionen auflegen. Es soll Unternehmen helfen, die in besonderer Weise von den Folgen der Corona-Maßnahmen betroffen sind. Das Programm wird auch Ansätze zur Belebung der Innenstädte, des innerstädtischen Einzelhandels und zur Stärkung des Tourismus enthalten.

Das weitere wirtschaftliche Wachstum des Landes wird auch in Zukunft wesentlich davon abhängen, die Innovationspotenziale der kleinen und mittleren Unternehmen auszuschöpfen und auf den Märkten umzusetzen. Dafür wollen wir die Regionale Innovationsstrategie fortentwickeln und spezifische Kern- und Fördersektoren für Sachsen-Anhalt festlegen.

Zu den zentralen wirtschaftspolitischen Herausforderungen gehört auch der Umgang mit der demografischen Entwicklung. Um auch künftig ausreichend qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, bedarf es gezielter Maßnahmen. Hierbei setzen wir sowohl auf staatliche Programme als auch auf private Initiativen. Die Landesregierung wird ihre Fachkräftestrategie gemeinsam mit den gewerblichen Kammern, Hochschulen und Unternehmen im Fachkräftesicherungspakt weiterentwickeln. Dabei müssen wir auf der Grundlage des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes auch verstärkt um ausländische Fachkräfte werben.

Um die Ausschöpfung von Wachstumspotenzialen und die Steigerung der Produktivität in den Unternehmen zu ermöglichen, gehört die Förderung von Investitionen weiterhin zu den Eckpfeilern unserer Wirtschaftspolitik. Die Landesregierung wird ihre Ansiedlungsstrategie sowie die Unternehmens- und Infrastrukturinvestitionen auf den Aufbau einer wettbewerbsfähigen, leistungsstarken und zugleich klimaneutralen Wirtschaft ausrichten. Dann ist Sachsen-Anhalt weiter attraktiv für in- und ausländische Investoren.

Der Tourismus als Querschnittsbranche muss wieder auf den eindrucksvollen Wachstumspfad der Jahre vor 2020 zurückgeführt werden. Wir wollen daher die Bekanntheit und das Image Sachsen-Anhalts als attraktives Reiseland steigern. Dafür ist es notwendig, die Tourismusstrukturen zu sichern und die Tourismuswirtschaft insgesamt zu stärken. Der Masterplan Tourismus bietet hierfür eine gute Grundlage. Auch für den ländlichen Raum ergeben sich gute Perspektiven. Statt im Flieger nach Mallorca mit dem Fahrrad auf dem Elberadweg oder ein Besuch bei unseren Welterbestätten. Urlaub in der heimischen Natur- und Kulturlandschaft, das ist ein Trend, der sich in der Pandemie gezeigt hat und den wir nutzen müssen. Sachsen-Anhalt hat viele herrliche Landschaften, die sich dafür anbieten. Wichtig ist, dass Naturschutz und Tourismus nicht als Gegensatz begriffen werden. So müssen wir neue Perspektiven für den Tourismus z. B. auch im Harz, im Fläming oder in der Altmark entwickeln.

(Anrede!)

Der ländliche Raum prägt mit seinen Siedlungen und Kulturlandschaften das Bild von Sachsen-Anhalt. Ländlicher Raum, das ist aber weit mehr als Tourismus. Ziel der Landesregierung ist es, den ländlichen Raum als eigenständigen Lebens- und Wirtschaftsraum zu stärken, nachhaltig zu gestalten, zukunftsfähig zu machen und seine Attraktivität zu erhalten. Die Landwirtschaft sehen wir hier als wichtigen Motor. Sie ist die Grundlage für eine starke Ernährungswirtschaft und sichert Arbeitsplätze. Bei der Erzeugung landwirtschaftlicher

Produkte kommt es mehr denn je darauf an, die natürlichen Ressourcen nachhaltig zu nutzen. Hierzu braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, die eine zukunftsfähige Landnutzung und den Klima- und Umweltschutz berücksichtigen, aber auch die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe sicherstellen. Diese wollen wir in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, insbesondere den Verbänden, gemeinsam gestalten.

Eine enge Zusammenarbeit mit allen regionalen und überregionalen Akteuren, das ist auch unser Ansatz bei der Gestaltung des Strukturwandels im Mitteldeutschen Revier. Der Strukturwandel dort ist ein Gradmesser für die erfolgreiche Gestaltung der Energiewende. Wir wollen bestehenden Wertschöpfungsketten erhalten, aber vor allem neue schaffen. Wir wollen, dass zukunftssichere Arbeitsplätze entstehen und ein attraktives Arbeits- und Lebensumfeld geschaffen wird. Kurz, wir wollen das Revier zu einer Modellregion für das Leben von Morgen machen, ohne andere Teile des Landes zu vernachlässigen.

Dazu müssen wir Förder- und Planungsverfahren beschleunigen, Bürokratie auf das notwendige Maß begrenzen und vor allem innovatives Know-how in die Region holen. Der Strukturwandel kann nur gelingen, wenn es ein innovationsgetragener Strukturwandel ist. Wir benötigen eine enge Verschränkung von Wirtschaft und Wissenschaft und eine lebendige Gründerkultur. Hierfür haben wir hervorragende Voraussetzungen. Ich denke nur an unsere Kompetenz im Bereich Grüner Wasserstoff. Schon heute kommen 50% des in Deutschland produzierten Wasserstoffs aus Sachsen-Anhalt.

Wir sind zudem hervorragend aufgestellt im Bereich Biochemie und in der Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Die Bioraffinerie in Leuna ist dafür ein Beispiel. Darüber hinaus haben wir Leitlinien in der Gestaltung des Strukturwandels z. B. in den Bereichen Energiespeicher, Lithiumforschung oder digitale Sicherheit definiert. Ziel muss zudem eine preisstabile, sichere, unabhängige und technologieoffene Energieversorgung sein. Das ist gerade für energieintensive Branchen wie z. B. unsere Chemieindustrie immens wichtig. Darum setzen wir uns für die Gründung eines energiewissenschaftlichen Forschungs- und Technologiezentrums der Helmholtz-Gesellschaft im Süden Sachsen-Anhalts ein.

Wir müssen in den kommenden fünf Jahren entscheidende Schritte bei der Gestaltung des Wandels tun und ich bin mir sicher, gemeinsam werden wir dieses Ziel erreichen. Eine grundlegende Voraussetzung dafür ist Verlässlichkeit. Ich erwarte daher von der neuen Bundesregierung, dass sie auch und gerade beim Strukturwandel zu den in einem großen gesellschaftlichen Konsens getroffenen Vereinbarungen und dem notwendigen Zeithorizont

steht. Der Wandel in der Region ist ein Marathon und kein Sprint. Dazu braucht es Vertrauen und Zuversicht, gerade auch für neue Investitionen. Eine Deindustrialisierung und den Verlust von Arbeitsplätzen darf es nicht geben. Nur wenn Neues entsteht, kann Altes weichen. Es darf nicht passieren, dass wieder die Menschen im Revier die Zeche zahlen. Die Landesregierung wird mit aller Macht für die Interessen Sachsen-Anhalts und auch des Ostens kämpfen.

(Anrede!)

Ein weiteres wichtiges Zukunftsfeld ist die Digitalisierung. Wie erfolgreich wir hier in den kommenden Jahren unsere Chancen nutzen, wird bestimmen, wie erfolgreich sich unser Land insgesamt entwickelt. Wir müssen die Digitalisierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe entschieden vorantreiben, in der Wirtschaft ebenso wie in der Bildung oder in den Verwaltungen. Darum werden wir uns für einen flächendeckenden Ausbau einer Gigabitfestnetzstruktur – auch durch Bereitstellung von Landesmitteln – und den Lückenschluss beim Ausbau schneller Mobilfunknetze einsetzen. Bis Ende 2022 sollen zudem alle Schulen an das Glasfasernetz angeschlossen sein. Die technische Ausstattung, also die Ausrüstung mit WLAN, Smartboards und die Weiterentwicklung des Bildungsservers, soll dann ebenfalls bereitstehen.

In der Forschung wollen wir im Verbund mit den Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft einen Schwerpunkt auf Künstliche Intelligenz legen. Stichworte sind z. B. autonomes Fahren oder die Drohnentechnik. Hier sind wir mit dem Nationalen Erprobungszentrum für unbemannte Luftfahrtsysteme der DLR in Cochstedt bereits gut aufgestellt.

Nicht zu vergessen die Verwaltungen. Wir wollen in dieser Legislaturperiode einen weiteren großen Schritt zur Digitalisierung der Verwaltungen machen. Dazu zählt die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen durch die E-Akte ebenso wie die Ausweitung der Möglichkeiten des mobilen Arbeitens, die Bereitstellung von Daten für die Allgemeinheit durch Open data, und natürlich die Erhöhung der IT-Sicherheit. Hier haben wir mit der Agentur für Innovation in der Cybersicherheit einen wichtigen Player im Lande.

Um die Digitalisierung in Sachsen-Anhalt voranzutreiben und ihre Chancen konsequent zu nutzen, werden wir eine Strategie „Sachsen-Anhalt Digital 2030“ vorlegen. Wir wollen Vorreiter bei wichtigen Vorhaben der Digitalisierung sein und Pilotprojekte umsetzen.

Auch im Gesundheitswesen werden wir die Potentiale der Digitalisierung nutzen, z. B. zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in ländlichen Räumen, in der intersektoralen Zusammenarbeit zwischen präklinischer und klinischer Versorgung der Patienten oder im Rahmen eines Modellprojektes für ein Herzinfarkt-Netzwerk.

Und weil diese Landesregierung weiß, wie wichtig unser Gesundheitssystem ist, werden wir ihm in den kommenden Jahren ganz besonderes Augenmerk widmen. Wir bekennen uns zur Spitzenmedizin an den beiden Universitätsklinika in Halle und Magdeburg. Wir werden den Sanierungsstau an den Krankenhäusern in Sachsen-Anhalt abbauen, auch unter Einbeziehung des Corona-Sondervermögens. Darüber hinaus werden wir zur Absicherung der Gesundheitsversorgung in allen Teilen des Landes neue Versorgungsmodelle wie z. B. ambulant-stationäre Gesundheitszentren umsetzen. Ziel ist und bleibt eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung. Die dafür notwendigen Investitionsmittel werden wir bereitstellen.

Investieren müssen und werden wir auch in Bildung und Wissenschaft. Moderne Schulen, leistungsfähige und attraktive Hochschulen und Universitäten, Forschungseinrichtungen, die Spitzenleistungen erbringen, sie sorgen für eine gute Zukunft unseres Landes. Dessen ist sich die Landesregierung bewusst und so agieren wir auch. Beispielsweise werden wir ein „Landesprogramm Schulinfrastruktur“ auflegen. Mit ihm sollen nicht nur Schulneubauten und Schulsanierungen finanziert werden, sondern auch die Modernisierung der Schul-IT und Maßnahmen zur gesundheitlichen Prävention. Die Schulen in freier Trägerschaft sind ein wichtiger Bestandteil unserer Schullandschaft und tragen wesentlich zu dessen Vielfalt bei. Darum werden wir ein neues Finanzierungsmodell für Schulen in freier Trägerschaft entwickeln, das auskömmlich, rechtssicher und transparent ist.

Wichtig ist, dass wir gemeinsam alles unternehmen, um die Zahl der Schülerinnen und Schüler zu verringern, die die Schule ohne Abschluss und ohne ausreichende Berufsorientierung verlassen. Angesichts der Entwicklung auf dem Fachkräftemarkt müssen wir darum kämpfen, dass möglichst viele junge Menschen gut auf ihre Zukunft vorbereitet sind.

Gleiches gilt für die Hochschulen. Auch hier müssen wir die Zahl der Studienabbrecher verringern. Eine wichtige Voraussetzung dafür sind gute Studienbedingungen. Diese werden wir weiterhin garantieren. Eine verlässliche Finanzierung der Hochschulen wird es auch in den kommenden Jahren geben. Neben der auskömmlichen Grundfinanzierung werden auch die anderen Finanzierungsinstrumente Bestand haben. So werden die Tarifierhöhungen vollständig übernommen und ab 2022 wird ein Inflationsausgleich eingeführt.

Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind ein wichtiger Taktgeber für unsere Wirtschaft. Spitze wird unsere Wirtschaft im europäischen wie globalen Maßstab nur sein, wenn auch unsere Forschung erstklassig ist. Deshalb ist eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft wichtig. Unser Ziel ist es, mehr Ausgründungen aus den Hochschulen zu fördern. Existenzgründer geben einen wichtigen Impuls für neue und innovative Produkte und Verfahren, für qualifizierte und gut bezahlte Arbeitsplätze. Deshalb wollen wir an den Hochschulen eine Struktur schaffen, die mehr innovative Köpfe als bisher dauerhaft an das Land bindet und zugleich den Hochschulen eine Vermarktung entwickelter Lizenzen ermöglicht. Für An-Institute werden wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen schaffen.

Hochqualifizierte Forschung bedarf einer verlässlichen und auskömmlichen Finanzierung. Deshalb bauen wir die Landesforschungsförderung aus. Das betrifft die Mittel für die Grundlagen- und Anwendungsforschung. Wir wollen darüber hinaus für die Jahre 2022 bis 2026 einen gesicherten jährlichen Sockelbetrag von bis zu 10 Mio. € bereitstellen, der eine erfolgreiche Teilnahme an der nächsten Exzellenzoffensive des Bundes ermöglichen soll. In Sachsen-Anhalt sollen sich internationale Spitzenforschung und Spitzencluster etablieren. Eine Chance dazu bietet der Strukturwandel in der Kohleregion und die in seinem Zusammenhang angestoßenen Innovationen, z. B. in der Wasserstofftechnologie.

Mit ihnen können wir zugleich die Grundlagen legen, um die Klimaziele zu erreichen. In Sachsen-Anhalt haben wir uns vorgenommen, bis zum Ende dieser Legislatur 2026, rund 5,6 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente einzusparen. Dazu setzen wir weiter auf den Ausbau regenerativer Energien, worin wir schon heute führend sind. Mit unserer Expertise im Bereich Grüner Wasserstoff wollen wir zudem ein Modellland für die Erzeugung und Nutzung von Wasserstoff werden. Dazu werden wir die Wasserstoffstrategie des Landes umsetzen, entsprechende Projekte unterstützen und die notwendigen Fördermittel zur Verfügung stellen. Ziel ist die Transformation zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft.

Um die Unternehmen auf dem Weg in das CO₂-neutrale Zeitalter zu unterstützen, werden wir ein Programm „Sachsen-Anhalt GREEN FUTURE“ auflegen, das insbesondere in den energieintensiven Branchen Projekte zur Klimaneutralität und CO₂-Reduzierung unterstützt. Wichtig ist es auch vor Ort, bei den Bürgerinnen und Bürgern, um Akzeptanz gegenüber regenerativen Energien zu werben. Das kann am besten gelingen, wenn sie von diesen Energien partizipieren, indem vor Ort erzeugter Strom auch vor Ort als Bürgerenergie kostengünstig zur Verfügung gestellt wird.

Weiterer Ausbau regenerativer Energien heißt aber auch, dass diese Energien in die Systemverantwortung überführt werden. Der Systemwechsel in der Energieerzeugung darf nicht die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft gefährden. Sollte eine sichere und kostengünstige Energieversorgung nicht gewährleistet sein, werden wir auf eine Anpassung der Energiegesetze hinwirken.

(Anrede!)

Eine sichere und preisstabile Energieversorgung ist elementar für uns, für unsere Wirtschaft, aber auch für jeden einzelnen Bürger im Land. Deshalb erfüllen mich die Preisanstiege für Energie mit großer Sorge. Wir sind gut beraten, ganz pragmatisch auf einen breiten Energiemix zu setzen. Ich erwarte von der neuen Bundesregierung eine Politik mit Augenmaß, die dies wie auch allgemein die Belange der Länder im Blick hat. Der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland muss oberste Priorität haben. Dazu zählt auch eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur. Vorhaben wie der Bau der Autobahnen A 14 und A 143 müssen zügig zum Abschluss gebracht werden. Sie sind für Sachsen-Anhalt als Logistikstandort von großer Bedeutung. Und auch eine angemessene Berücksichtigung des Ostens bei der Ansiedlung von Bundesbehörden und Forschungseinrichtungen ist weiterhin aktuell.

Eine gute Entwicklung unseres Landes wird aber nicht nur von einer starken und leistungsfähigen Wirtschaft, einer sicheren und klimagerechten Energieversorgung und einer modernen Bildungs- und Forschungslandschaft bestimmt, sondern ganz wesentlich auch von einer Landesverwaltung, von Behörden und staatlichen Institutionen, die als Dienstleister für die Bürger da sind.

Das betrifft zum Beispiel die innere Sicherheit. Wir brauchen eine Polizei und eine Justiz auf der Höhe der Zeit. Und wir müssen auch in diesen Bereichen den demografischen Wandel im Blick haben. Ein Schwerpunkt der kommenden Jahre wird daher sein, die ab dem Jahr 2025 in allen Bereichen der Justiz anrollende Pensionierungswelle vorab aufzufangen. So wird die in der vergangenen Legislaturperiode begonnene Einstellungsoffensive kontinuierlich weitergeführt. Über 100 Proberichterinnen und Proberichter verstärken bereits jetzt die Gerichte und Staatsanwaltschaften. Daneben müssen in wachsendem Umfang Mitarbeiter im nichtrichterlichen Dienst ausgebildet werden. Auch im Justizvollzug hat die kontinuierliche Ausbildung und Übernahme von Nachwuchskräften höchste Priorität. Damit soll der erfahrene Personalkörper des Justizvollzuges kontinuierlich verjüngt und verstärkt werden.

Gleiches gilt für die Polizei. Wir wollen eine stabile und zukunftsfähige Polizei. Dazu werden wir die Präsenz der Polizei in der Fläche weiter erhöhen. Unser Ziel ist es, bis 2026 7.000 Polizeivollzugsbeamte im aktiven Dienst zu haben. Dazu werden wir die Ausbildungskapazitäten an der Fachhochschule der Polizei anpassen. Den gestiegenen Anforderungen und Herausforderungen, denen sich die Polizei gegenüber sieht, wollen wir durch eine Stärkung der Polizei gerecht werden, z. B. durch die personelle Stärkung von Spezialeinheiten, eine Digitalisierungsoffensive und die Öffnung der Polizeilaufbahn für IT-Spezialisten.

Polizei und Justiz sind unabdingbar für einen Rechtsstaat. Noch wichtiger aber ist eine wache Zivilgesellschaft, die das gesellschaftliche Miteinander so organisiert, dass die Inanspruchnahme von Polizei und Justiz im Idealfall auf ein Mindestmaß reduziert wird. Das gilt gerade in einer Zeit, in der wir erleben, dass der Respekt gegenüber demokratischen Normen und Institutionen schwindet. Wir erleben eine Verrohung der politischen und gesellschaftlichen Sitten. Rassismus und Diskriminierung werden zu einem ernsthaften Problem. Dem müssen wir uns entgegenstellen. Hass und Hetze dürfen in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Unsere Demokratie kann nur in einem Klima der Toleranz und des gegenseitigen Respektes gedeihen.

Wir haben in Sachsen-Anhalt ein breites Instrumentarium, das uns in diesem Bemühen unterstützt. Ich denke nur an das Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit oder das Landesprogramm für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus. Beide Landesprogramme wollen wir fortführen. Das Landesprogramm für jüdisches Leben wollen wir zudem mit Fördermöglichkeiten unterlegen, die die Präventionsarbeit gegen Antisemitismus stärken. Außerdem wollen wir die Stelle des Ansprechpartners für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und gegen Antisemitismus aufwerten und zur Funktion eines Antisemitismusbeauftragten fortentwickeln.

Wir wollen aber auch insgesamt das Engagement von Menschen für unser Land und seine Bürgerinnen und Bürger stärken. Dazu werden wir die Engagementstrategie des Landes weiterentwickeln und in konkrete Maßnahmen münden lassen. Mit der Initiative „Sachsen-Anhalt in Bewegung“ wollen wir beispielsweise ermuntern, sich einem Sportverein anzuschließen. Unser Land lebt vom ehrenamtlichen Engagement, sei es nun im Sport, im sozialen Bereich oder der Kultur.

Besonderes Augenmerk verlangen Kinder und Jugendliche. Im Mittelpunkt eines „Pakts für Kinder und Jugend“ werden eine besser ausgestattete und tarifgerecht bezahlte Kinder- und Jugendarbeit auf kommunaler Ebene und ein Investitionsprogramm für die Jugendklubs

stehen. In den Schulen wollen wir für das Schuljahr 2021/22 durchgängig den vollständigen Präsenzbetrieb gewährleisten. Wir haben die vom Bund bereitgestellten Mittel zur Anschaffung von Luftfiltern durch die Bereitstellung von Landesgeld verdoppelt. Und wir werden im Rahmen der Lehreroffensive die Gewinnung neuer Lehrkräfte forcieren, z. B. durch weitere Flexibilisierungen für qualifizierte Seiteneinsteiger oder die Arbeit von externen Teilzeitlehrkräften z. B. aus Unternehmen.

(Anrede!)

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit der Landesregierung wird auch in dieser Legislaturperiode in der Förderung der reichen Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts liegen. Beim Tag der Deutschen Einheit in Halle konnten wir mit der Präsentation Sachsen-Anhalts als Kulturland überzeugen: Fünf UNESCO-Welterbestätten, eine reiche Musiktradition, eine vielfältige Theaterlandschaft, wunderbare Museen und eine lebendige Kunst- und Literaturszene, all das macht unser Land aus. Die Landesregierung ist sich ihrer Verantwortung dafür bewusst; daher werden wir die kulturelle Infrastruktur unseres Landes sichern und weiterentwickeln.

So werden wir in der neuen Vertragsperiode ab 2023 die Theater- und Orchesterverträge verlässlich mehrjährig fortführen, einschließlich der Dynamisierung. Auch für Freie Theater gibt es nun Fördergrundsätze, nach denen erstmals fünf Freie Theater eine Basisförderung für zwei Jahre erhalten. Aus dem Corona-Sondervermögen soll auch der Neustart der Museen gefördert werden. Wichtig wird hier eine Vernetzung der Museen untereinander sein, um Synergieeffekte zu erzielen. Die Stiftung Kloster Jerichow wird zum Beginn des kommenden Jahres Aufnahme in die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt finden, zum Schloss Allstedt laufen Gespräche. Die für die Kunststiftung bereitgestellten Bundesmittel werden wir binden. Auch die Kunststiftung des Landes kann mit einer besseren und verlässlicheren Finanzierung rechnen. So ist die Umsetzung landesweit populärer Programme wie etwa des Heimatstipendiums gesichert.

Ein besonderes Augenmerk müssen wir in den kommenden Jahren auf den Erhalt der reichen Denkmalsubstanz im Lande richten. Eine große Zahl herausragender Baudenkmale befindet sich in einem schlechten Zustand. Um dieses wertvolle Erbe für kommende Generationen zu bewahren, ist eine finanzielle Grundabsicherung notwendig. Hierfür werden wir ein Konzept erarbeiten.

(Anrede!)

Voraussetzung für vieles, was wir uns in den kommenden Jahren vorgenommen haben, sind solide Finanzen. Die Koalition bekennt sich darum zu dem Ziel, langfristig tragfähige Finanzen zu erreichen. Dazu gehört für uns die Einhaltung der Schuldenbremse ebenso wie die Weiterführung des Pensionsfonds. Wir wissen jedoch auch, dass den Herausforderungen der Pandemie nur durch die Bereitstellung eines Sondervermögens begegnet werden kann. Eine Rotstiftpolitik kann nicht die Lösung sein.

In die Tilgung der für das Sondervermögen notwendigen Kredite wollen wir spätestens sieben Jahre nach der Feststellung der Notlage einsteigen. Nach 22 Jahren sollen die Schulden vollständig haushälterisch zurückgeführt sein. Bereits in den kommenden Jahren wollen wir zu einem grundsoliden regulären Haushalt zurückkehren. Wichtig wird es jedoch auch sein, strukturelle Anpassungen vorzunehmen. Es darf nicht zu einer Überforderung der Haushalte kommen. Das sind wir nachfolgenden Generationen schuldig.

Wir haben trotz der Herausforderungen, vor denen wir stehen, sehr gute Chancen, die erfolgreiche Entwicklung fortzusetzen, die Sachsen-Anhalt in den letzten Jahren genommen hat. Unser Sachsen-Anhalt wird stark, modern, krisenfest und gerecht sein, ein Land, in dem jeder seine Chance hat, Frauen und Männer, Alt und Jung, Zugereiste wie Einheimische. Wir wollen ein Land mit einer intakten Umwelt und einer starken Wirtschaft. Ein Land der Bildung und Wissenschaft und ein Land der Kultur. Ich bitte Sie alle daran mitzuwirken, zum Wohle Sachsen-Anhalts und seiner Bürgerinnen und Bürger.